d Buechschryberi us em Holbein-Hus : Dorothea von Hertenstein, geb. 1493

Autor(en): **Segesser, Agnes von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-188999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und wi vorhäär und nochhäär mängisch i üüsere Heimetgschicht, hend die Druufgänger Rächt ghaa – Rächt überchoo und s Land grettet. –
A s Eländ vo de Gugler-Zyte und a Muet, wis üüsi Altvordere überwunde hend, wemmer e chly mee tänke, – zäntume uf d Zänd bysse und uf üüses schön Ländli und di herrlech Fryheit luege. Und die sind is de e jedi Müi und es jedes Opfer tuusigmool wärt.

Heumonet 1940

d Buechschryberi us em Holbein-Hus

Dorothea von Hertenstein, geb. 1493

Es chund ned mängisch vor, das ne Dichter uf d Jagd noch eme Sujet good. Vil eender laufids em übere Wääg, hye und do ganz zuefelig, und de erscht no as ne munzegi Idee, wo chuum dr Wärt schynt, z bhalte. Aber de chund sy eister wider umen und lood eim e ke Rue mee. As wi nes Chatzebüsi, won eim uf eme Spazyergang vo wytem nochelauft, eim us halb zuene gäälen Auge aaglüürlet, verschwindt, hinderem nöchschte Stüüdeli wider vören und nööcher chund, und de uf einisch afood flattyeren und zwirne. Und e so goods de aa. Nes paar flüchtegi Ytrück fönd a güggele –, Zuefaal oder Füegig? Gspüürt me z Sämehäng mit Geischtlene, wo einisch vor ebig lange Zyten i dr glyche Stadt gläbt hend . . . wer wett do nei oder jo derzue sääge?
Item, ungefäär e soo ischs mr ggange, das es zu dem Histörli doo choo isch. Dr Aalass derzue sind zwöi schöni Famili-Porträts gsy, vom nen elegante Paar. Sy, es härzigs sibezääjärigs Chind, wo vor schyer zwöihundert Jooren as Jüngschts vomene Luzärner Schultis, mym Urururgrossvater, uf d Wält cho isch; är, ne luschtigen Ofizyer i dr roten Uniform vo dr bourbonische Schwyzergarde z Paris. Dä Josef Vital

vo Hertestei isch 1787 as Maréchal de Camp gstorbe; sy glänzig carrièren isch es letschts Ufglitzere gsy vor em ungfröiten Ablösche vo dem uralte Name.
I ha do d Gschicht vo de Hertestei nochegläsen und uf einisch e chlyne Satz gsee, wo mit dem Paar gar nüüd z tue gha hed. Es hed deet öppis von ere Dorothea Hertestei gheisse, wo vo irem Brüeder us eme Sant Galler Chloschter heigholt wurde syg, doozmool, wo deet usse d Reformation ygfüert wurden isch. Und do isch mr öppis anders uufgroche: en Uusstellig vo sältne Handschrifte i dr Stiftsbibliothek vo Sant Galle, und eini vo de Schönschte hed grad äbe di Dorothea gschribe ghaa. Jetz heds mr e ke Rue me gloo; i bi der Schryberi dur Bricht und Chronike nochegstryelet, und do sind us all dem Schnausen und Sueche d Silhouette vo tröien und muetige Fraue vörechoo.

Me seid, es syg ne chutzelegi Sach, us em Stryt um e Glaube Gschichte vöre z hole. Aber grad i stürmische Zyte, wenns nüümee z Profidiere ged, de wachsid di tapferschte Möntsche; worum sött me sy tood und vergraabe loo, nume wil d Meinige usenand ggange sind? Wenn der Stuurm Fuuls und Töörs abezeert, so blybt eister no gnue Guets stoo. Me tarf nume nye vergässe, das sich soziali Uufständ und politischi Machtkämpf eister gärn nes religiöses Mänteli umeghänkt hend; s Volch isch halt vil lyechter für religiösi Zwäck i d Sätz z bringe gsy, als für luuterlöötegi politischi Eergyz- und Machthändel.

Es hed zu allne Zyte schlächti Chrischte ggäh, wo s Asää vom Chrischtetum gschediget hend. Deschtoweniger törfid mer dye vergässe, wo standhaft, tröi und suuber, für iri Überzüügig hend müesse hert dure.